

Marcel, pfiffig im Spendensammeln

Überraschung bei der Geldübergabe an den Hospizdienst Sternentraum: Der Bub hatte auf eigene Faust 2134 Euro gesammelt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Korb.
Wenn Marcel verschmitzt lächelt, lässt das keinen kalt. Noch dazu, wenn es sich um eine so ernste Sache dreht. In Kirchen und Geschäften warb der Bub mit dem Kässle in der Hand für den Backnanger Kinder- und Jugendhospizdienst „Sternentraum“, der sterbenskranken Kindern Wünsche erfüllt. Über 2000 Euro trug Marcel zusammen.

Marcel Schweglers vorweihnachtliche Spendenaktion liegt Wochen zurück. Aber erst jetzt machte er bei der offiziellen Scheckübergabe in der Salier-Realschule sein Ergebnis öffentlich. Im April wird der Realschüler zwölf. Er geht am Salier auf die 6 b, ist ein begeisterter Modelleisenbahner (Technik ist sein Lieblingsfach) und möchte mal Techniklehrer werden. Der Sternsinger, der genau weiß, wie man mit lausbubenhaftem Lächeln und ehrlichen, guten Argumenten Mitmenschen für die gute Sache gewinnt, trug auf eigene Faust 2134,02 Euro zusammen. Alles Spenden.

Marcel, der Dreikäsehoch, stellte sich beim Korber Weihnachtsmarkt mutig aufs Podium, erklärte den Erwachsenen, warum man todkranken Kindern einen Wunsch erfüllen sollte, verkaufte im Namen der Salier-Realschule 20 fair gehandelte Gepa-Nikoläuse für zwei Euro das Stück. Und bekam als Sympathieträger gleich noch Geldscheine als Spenden für den Kinder- und Jugendhospizdienst zugesteckt.

„Die Kinder, für die wir sammeln, werden höchstens 20“

Die Idee mit den Weihnachtsmännern, zu deren Verkauf sein Religionslehrer ermuntert hatte, reichte ihm nicht. Marcel entwickelte Ehrgeiz. Er wollte es auf eine Spende von 1000 Euro bringen. „Ich bin ja Sternsinger. Und das sind Kinder, deren Krankheit nicht heilbar ist. Die werden höchstens 20“, sagt er. „Man will denen ihre Wünsche erfüllen, einer wollte zum Beispiel zu einem Andrea-Berg-Konzert. Der durfte dann umsonst hin.“ Seine Schulklasse erlöste mit dem Verkauf der zartbitteren Gepa-Nikoläuse – auf der Folie die Originaltracht mit Kreuz und Szepter – 235 Euro. Marcel Schwegler wollte noch eine Schippe drauflegen. So wurde seine Spendenaktion eine Art geheime Kommandosache, mit der er in der evangelischen und der katholischen



Marcel Schwegler sammelte über 2000 Euro, um kranken Kindern Wünsche zu erfüllen. Bild: Büttner

Kirche von Hochdorf (Kreis Eßlingen), wo die Oma wohnt, begann.

Für den Zweck hatte der Elfjährige extra ein Plakat mit Bildern gefertigt. Und ins Kässle, eine Kaffeedose, die Marcells Mutter liebevoll mit Geschenkpapier eingekleidet hatte, steckten die Gottesdienstbesucher,

begleitet von neugierigen Fragen, weit über 300 Euro. Das war der Anfang.

Nächste Station der Benefiztour: viermal im evangelischen Gemeindehaus Schaltenberg in Korb, als der Gemeindegottesdienst wegen eines Schmelzbrandes in der Dorfkirche dorthin verlegt worden war. In der

Waiblinger Michaelskirche durfte der Bub vorne am Altar sein Anliegen vortragen und heimste an drei Sonntagen mit dem Kässle am Ausgang 473,57 Euro an Spenden ein. „Die haben mich gefragt: Kommt das auch wirklich an? Natürlich! Ich hab's ihnen genau erklärt.“ Weniger ergiebig das Fundraising in der katholischen Antoniuskirche, wo Marcel den Gottesdienst der kroatischen Gemeinde besuchte, beim Mesner in der Sakristei Platz nehmen musste und der Pfarrer in der Abkündigung den Hinweis auf seine Sammelaktion, warum auch immer, vergaß. So kamen dort nur 15 Euro zusammen.

„Acht Euro in Münzen, das wiegt so schwer“

Das spornete Marcel Schwegler aber umso mehr an. „Ich habe mir damals überlegt: Mindestens 2000 Euro, das muss ich erreichen. Ich kann doch mal in die Geschäfte gehen.“ Gaststätten, Gärtnereien, Apotheke, Friseur. Allein 17 Firmen in Korb klapperte der Bub ab. Auf einem DIN-A-4-Blatt konnten die Geschäftsinhaber per Stempel und Unterschrift ihren Beitrag bestätigen. Marcel stand allein vor der Ladentheke mit seiner kunstledernen Geldtasche, in der die Münzen scheckerten. Mal gab es einen 20-Euro-Schein, mal drei Euro-Münzen. Spitzenwert: 50 Euro in der Honda-Werkstatt und bei der Waiblinger Esso-Tankstelle unterhalb des Krankenhauses. „Der Beleg war wichtig: So können die nicht behaupten, ich würde das Geld einstecken. Ich wollte auch die Kundschaft nicht belästigen. Ich hab' immer gefragt: Kann ich bitte mal den Chef sprechen: Unsere Schule sammelt Spenden für totkranke Kinder in Backnang.“

Der 11-Jährige ist Feuer und Flamme für die Spendenaktion seiner 6 b. „Wir sind ja selber Kinder. Dann tun wir den totkranken Kindern was Gutes“, wirbt Marcel und guckt lächelnd durch die Brille. Pfiffig sollte man bei so einer Wohltätigkeitsaktion aber schon auch sein: „Ich hab' gesagt: Wir nehmen auch gern zwei Euro. Wenn ich dann acht Euro in Münzen bekam, meinte ich: Das wiegt so schwer. Dann gaben Sie mir lieber einen Geldschein.“

Sternentraum

Der Verein Sternentraum 2000 wurde im Juli 2000 gegründet mit dem Ziel, kranken und notleidenden Menschen in der Region zu helfen. Er erfüllt Träume und Wünsche von Kindern und Jugendlichen mit schwerer oder chronischer Erkrankung oder Behinderung.

Schläge und Pfefferspray

Mann in Fellbach angegriffen

Fellbach.

Ein 44-jähriger Mann ist am Sonntag Opfer eines Schlägers geworden. Wie die Polizei mitteilt, war der Mann gegen 5.45 Uhr auf seinem Nachhauseweg, als er in der Bahnhofstraße aus einer Gruppe von drei jungen Männern heraus angepöbelt wurde. Alle drei werden als Anfang zwanzig beschrieben. Während der 44-Jährige die jungen Männer auf ihr Fehlverhalten hinwies, wurde er plötzlich von einem aus der Gruppe mit mehreren Faustschlägen ins Gesicht niedergeschlagen. Als der Täter abließ, konnte der Geschädigte zunächst seinen Nachhauseweg fortsetzen. Der Schläger kehrte jedoch zurück und sprühte dem 44-Jährigen vermutlich Pfefferspray ins Gesicht. Durch die Attacken trug der Geschädigte zahlreiche Verletzungen im Gesichtsbereich davon. Durch das eingesetzte Spray war seine Sehfähigkeit zeitweise stark eingeschränkt. Schließlich musste er sich zur Behandlung in ein Krankenhaus begeben. Der Schläger kann wie folgt beschrieben werden: Etwa 20 Jahre alt, normale Statur, 1,75 bis 1,80 Meter groß, dunkle kurze Haare, dunkle Jeans und Jacke. Von den beiden Begleitern liegen keine näheren Beschreibungen vor. Die Polizei sucht nun Zeugen beziehungsweise weitere Geschädigte, die Hinweise auf die Personengruppe oder den Schläger geben können. Hinweise nimmt das Polizeirevier Fellbach unter Telefon 07 11/5 77 20 entgegen.

Kompakt

Hauptversammlung im Alpenverein

Kernen-Rommelshausen.

Zu seiner Hauptversammlung lädt die Bezirksgruppe Rems-Murr im Deutschen Alpenverein für Donnerstag, 6. Februar, ins Vereinsheim des Trachtenvereins Altrausch in der Kelter Straße in Rommelshausen ein.

Hauptversammlung der Buffalos

Korb.

Die Hauptversammlung des Wild Buffalos Line Dance Team findet am Freitag, 7. Februar, um 19.30 Uhr in der Gaststätte Schwäbischer Hof in Korb statt. Tagesordnungspunkte sind unter anderem Berichte des Vorstands und Wahlen.

Bezirksmeister im Schulschach

Erfolge für die Haldenschule Rommelshausen und das Salier-Gymnasium Waiblingen

Kernen.

Gemeinsam haben der Schachclub Waiblingen und die Sportvereinigung Rommelshausen in der Sporthalle Rommelshausen die Grundschulmeisterschaften im Schulschach ausgerichtet. Der Schachklub Bietigheim-Bissingen richtete in Bietigheim das Turnier der weiterführenden Schulen mit sieben Wettkampfklassen aus. Bei den Wettkämpfen gab es Meistertitel für die Rommelshausener Haldenschule und das Waiblinger Stauer-Gymnasium.

Im Grundschulturnier setzte sich nach fünf Runden die Mannschaft der Haldenschule Rommelshausen durch. Die von Simona Gheng trainierten „Römer Schach-Kids“ (Till von Asow, Simon Raichle, Konstantin Kohleisen, Moritz Eisenhardt, David Minsinger und Ann-Sophie Wörz) gewannen alle Partien und qualifizierten sich mit 10:0 Punkten und 16,5:3,5 Brettpunkten für die nord-württembergische Schulschach-Meisterschaft, die am 14. März 2014

in Ilsfeld stattfindet. Denkbar knapp wurde der zweite Platz entschieden, der ebenfalls zur Teilnahme am Folgeturnier berechtigt: Gleich fünf Teams landeten mit jeweils 6:4 Punkten auf den Rängen zwei bis sechs. Da die Burgfeldschule Sachsenheim und die Rinneacker-Grundschule Waiblingen auch die gleiche Anzahl an Brettpunkten aufwiesen (jeweils 12:8), gab die sogenannte Buchholzwertung (Punktschere der Gegner) den Ausschlag zugunsten der Burgfeldschule. Der direkte Vergleich in der vierten Runde endete 2:2.

Im Turnier der weiterführenden Schulen setzte sich in der Wettkampfkategorie 4 das Stauer-Gymnasium Waiblingen klar durch: Mark Jüttner, David Raichle, Daniel Minsinger und Tim Ehmann holten 12:0 Mannschaftspunkte und gaben mit 23,5:0,5 Brettpunkten gerade mal ein Remis ab. Sie qualifizierten sich damit wie im Vorjahr für die nord-württembergische Meisterschaft. Die WK 5 und WK Mädchen spielten außer

Konkurrenz im Rundenturnier mit den drei Teams der WK-Realschulen mit. Dabei gewannen die Mädchen des Salier Gymnasiums Waiblingen alle vier Partien.

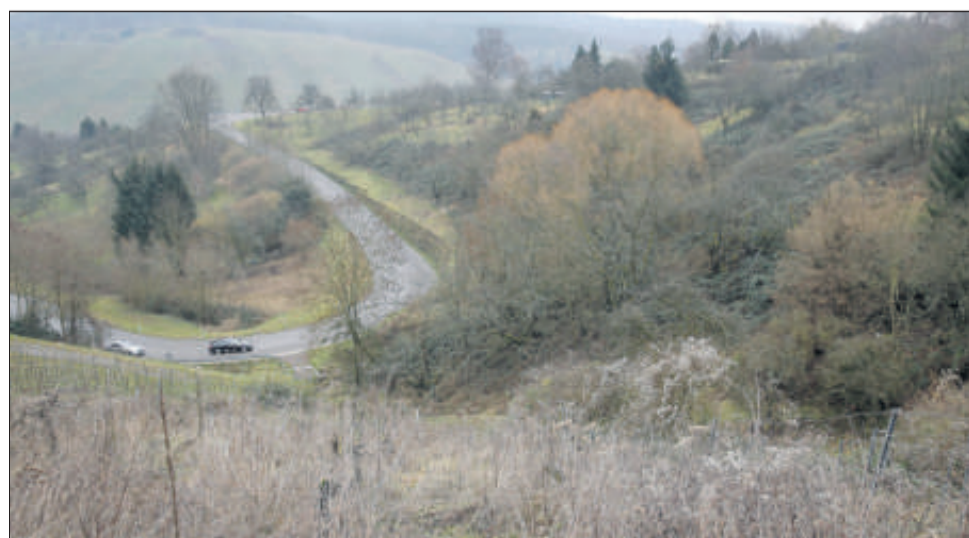
Für die Spvgg Rommelshausen war das Ergebnis der Schulschach-Meisterschaften einmal mehr eine Bestätigung ihres Engagements für das Schulschach, denn gleich zwei Teams mit „Römer“ Beteiligung konnten sich für die nord-württembergische Meisterschaft qualifizieren: Neben dem Team vom Stauer-Gymnasium Waiblingen setzte sich auch die Grundschul-Mannschaft der Haldenschule Rommelshausen erneut durch. Hier überzeugten neben Till von Asow (4,5:0,5 Punkte am Spitzentisch), Simon Raichle (2,5:1,5 Punkte), Konstantin Kohleisen (3,5:0,5) und Moritz Eisenhardt (3:0) auch David Minsinger (2:0) und Ann-Sophie Wörz (1:1), die erstmals an einem Schulschach-Turnier teilnahmen und die Mannschaft mit starken Partien und wichtigen Siegen unterstützten.



Ann-Sophie Wörz (links) von der Haldenschule in Rommelshausen, die zum ersten Mal an einem Schulschachturnier teilgenommen hat, konzentriert sich bei den Schulschach-Bezirksmeisterschaften auf ihren Gegner. Bild: Privat

Kampf den verwilderten Streuobstwiesen

Kernen stellt eine Honorarkraft an, die das Gespräch mit den Eigentümern suchen und sie zur Pflege anhalten soll / 315 Parzellen sind verwahrlost



Verwilderte Streuobstwiesen in Stetten – dem Ordnungsamt ein Dorn im Auge.

Bild: Büttner

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen.

Das Kernener Ordnungsamt ist überfordert: Etwa 70 Prozent der 120 Eigentümer von Streuobstwiesen, die es aufgefordert hatte, ihr Gelände zu pflegen, reagierten nicht. Falls nichts geschieht, werden Büsche überhandnehmen. Eine Honorarkraft soll die Eigentümer jetzt antreiben, etwas zu tun.

Die neue Kraft im Rathaus, auf die sich IG Streuobst und Gemeindeverwaltung verständigt haben, wird ungefähr 500 Stunden pro Jahr beschäftigt sein und 5000 bis 10 000 Euro kosten. Die Finanzierung ab dem Jahr 2014 erfolgt über eine Änderung der Fördermodalitäten im kommunalen

Programm zur Pflege der Streuobstwiesen. So entfällt etwa der Zuschuss zum privaten Baumschnitt durch die Gemeinde komplett, und die Fördergelder für Mähen mit Abfuhr sowie Mulchen werden deutlich reduziert. Im Gegenzug verspricht sich das Rathaus, dass eine neue Honorarkraft die regelmäßige Pflege bislang vernachlässigter privater Baumwiesen im Gespräch mit den Eigentümern voranbringt. Vor allem in den Stettener Lagen Schnalzhöhe und Lindhalde habe die Verwilderung durch Brombeerbüsche ein Ausmaß erreicht, „dass die Grundstücke nur noch mit geeignetem Gerät oder fremder Hilfe freigemacht werden können“, wie das Bauamt in seiner Verwaltungsvorlage alarmiert.

Die IG Streuobst hat auf der Markung Kernen 315 unzureichend gepflegte Parzellen gezählt. Schon die Tatsache, dass die Erfassung dieser Grundstücke im Jahr 2012 durch ehrenamtliche Helfer des Vereins erfolgte, unterstützt, soweit überhaupt personell leistbar, durchs Ordnungsamt, zeigt an,

das im zuständigen Fachamt für diese Aufgabe ein Personalengpass herrscht. Wenn 70 Prozent der 120 angesprochenen Eigentümer sich nicht melden und die Verwilderung ihrer Flurstücke zunimmt, sei eine verstärkte Kontrolle und Kontaktpflege nur mit einer Honorarkraft zu bewerkstelligen. Dies ist aus Sicht der Verwaltung umso nötiger, als das Leitbild der Gemeinde den dauerhaften Erhalt der landschaftsbildprägenden Streuobstbestände festschreibt und Kernen als Streuobst-Modellgemeinde Vorbildcharakter zukomme. Nicht zu vernachlässigen ist die Tatsache, dass verwilderte Flurstücke auch die Bewirtschaftung der Nachbarparzellen behindern.

Aufgabe der Honorarkraft wird sein, „im persönlichen Dialog“ die Eigentümer zur Pflege ihrer Grundstücke anzuhalten und dabei auf die Verpflichtung nach § 26 des Kulturlandschaftsgesetzes zu pochen. Dabei sei zu klären, woran die private Pflege scheitert. Die Kraft soll zudem die „vorrangig zu bearbeitenden Gebiete“ festlegen.